Rijkswaterstaat
Ministerium für Infrastruktur und Umwelt

Naturnahe Maasufer

Tipps für die Sport- und Freizeitschifffahrt

Water. Wegen. Werken. Rijkswaterstaat.

Das niederländische Amt für Wasserwirtschaft (Rijkswaterstaat) führt entlang der Maas seit einiger Zeit Maßnahmen zur naturnahen Umgestaltung der Ufer durch. Damit wird der Lebensraum für die hier heimischen Pflanzen und Tiere wiederhergestellt. Außerdem erhält so die Maas mehr Platz zur Ableitung von Hochwässern. Dank der Neueinrichtung der Ufer verschwindet die gerade, kanalartige Uferlinie. Sie wird durch eine unregelmäßigere Uferlinie ersetzt. Was heißt das für Sportbootführer?

Wichtig zu wissen, dass das Fahrwasser weder breiter noch schmaler wird. Mit anderen Worten, für den Schiffsverkehr ist genauso viel Raum wie bisher. Dennoch kann für Bootsführer die Orientierung schwieriger sein. Um auch unter den neuen Verhältnissen die richtige Route im Fahrwasser zu finden, markiert Rijkswaterstaat die Fahrrinne.

Ufer mit Erosionsschutz (Steinschüttung)

In der Nähe dieser Ufer hat der Sportbootführer etwa 10 bis 15 Meter Abstand vom Ufer bzw. der Bakenlinie zu halten. Die Baken auf dem Ufer geben die Begrenzung der Fahrrinne bei Hochwasser an.

Naturnahe Ufer

An diesen Ufern wurden im Wasser Baken auf die Wind-Wasserlinie der alten Ufer gesetzt. Auch hier müssen Sportboote etwa 10 bis 15 Meter Abstand von der Bakenlinie halten.

Tonnen

Manchmal genügen Baken nicht und ist eine Betonnung der Fahrrinne notwendig. Die Tonnen markieren ebenfalls das Fahrwasser und kommen sowohl bei besteinten als auch unbesteinten Ufern vor. Der Sportbootführer hat die Tonnen in mindestens 5 Meter Abstand zu passieren.

Die Baken und Tonnen am rechten Ufer sind rot und haben eine abgestumpfte Form. Die am linken Ufer sind grün und haben eine spitze Form.

Untiefe Zone jenseits der Bebakung/Betonnung

Das Wasser zwischen dem Ufer und den Baken bzw. Tonnen ist grundsätzlich untief, der Boden ungleichmäßig. Somit ist dort die Schiffbarkeit nicht garantiert. Rechnen Sie mit Steinen unter Wasser. Auch wenn keine Steine aus dem Wasser ragen und sich kleine Sandstrände gebildet haben, können im Uferbereich unter

Die wichtigsten Tipps:

- Lassen Sie Platz für die Berufsschifffahrt, indem Sie nicht mitten in der Fahrrinne fahren. Fahren Sie immer auf der Steuerbordseite und mit möglichst 10 bis 15 Meter Abstand zum Ufer bzw. zu den Baken und mit 5 Meter Abstand zu den Tonnen.
- Fahren Sie innerhalb der markierten Fahrrinne. Dort ist die Wassertiefe mit Sicherheit ausreichend.
- Im Bereich zwischen Ufer und Baken/Tonnen ist die Schiffbarkeit nicht gewährleistet. Das Wasser ist dort flach und unter dem Wasser gibt es Steine. Das Befahren dieser Zone erfolgt auf eigene Gefahr.

Wasser Schüttsteine liegen. Außerdem gibt es stellenweise parallel zum Fluss unter Wasser - als eine Art Wellenbrecher – Vorufer bzw. Leitdämme. Diese sind bei normalen oder hohen Wasserständen vom Schiff aus nicht zu sehen. Solche Wasserbauten befinden sich beispielsweise bei Heijen und Balgoij am rechten Flussufer. Auf diesen Dämmen stehen Baken. Dennoch geschieht es, dass Sportbootführer in die untiefe Zone zwischen Ufer und Baken einfahren und ihr Boot beschädigen. Halten Sie also stets dort, wo steuerbordseitig Baken stehen oder Tonnen liegen, einen weiten Abstand ein.

Natürliche Ufer

An der Maas ist durch den Bau von Staustufen und Schleusen, durch Flussbegradigung und durch die Uferbefestigung mit Steinschüttungen ein Großteil des natürlichen Lebensraums für Pflanzen und Tiere verloren gegangen. Manche Pflanzen- und Tierarten sind verschwunden. Deshalb ergreift Rijkswaterstaat gemeinsam mit anderen Wasserwirtschaftsbehörden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Lebensräume, unter anderem durch Rückbau der Ufer. Die teilweise bzw. vollständige Entfernung der Befestigungssteine führt zu Erosion (Abtragung) und Sedimentation (Ansandung). Allmählich entsteht so ein Ufer mit Flachwasser und kleinen Sandstränden, also mit geeigneten Lebensräumen für Pflanzen, Fische und kleine Wassertiere.

Ein gesundes ökologisches System trägt wiederum zu Wasserreinhaltung bei. Wasserpflanzen reichern das Wasser mit Sauerstoff an und filtern Phosphate und Stickstoff aus, so dass beispielsweise (Blau-)Algen keine Nahrung mehr finden. Auch bilden sich so wieder die wertvollen Steilwände. In ihnen können die Vogelarten nisten, die in einem solchen Flussgebiet eigentlich zu Hause sind, etwa Eisvögel und Uferschwalben. Wenn die Maas weniger eingeengt ist, entsteht mehr Raum und kann das Wasser bei hohen Wasserständen besser abfließen. An manchen Stellen ist das Ufer übrigens immer natürlich geblieben, etwa an Abschnitten der Grensmaas in Limburg und bei Empel in Noord-Brabant.

Kontrollierte Erosion

Im Laufe der Zeit nimmt die Intensität der Erosion ab und bildet sich an den Ufern ein Gleichgewichtszustand heraus. Manchmal erfordert die örtliche Situation Vorkehrungen gegen eine übermäßige Erosion, weil in geringer Entfernung ein Deich oder eine Straße verläuft oder weil sich die Fahrrinne unter Einfluss der Strömung verlagern könnte. In solchen Fällen lässt Rijkswaterstaat unter Wasser oft Steine liegen, um – unter anderem bei scharfen Außenkurven – die Erosion einzuschränken.

Naturnahe Ufer

Wo sich das natürliche Ufer nicht wiederherstellen lässt, wird der verfügbare Uferstreifen oft zu einer flachen Böschung abgetragen, so dass auch hier der gewünschte Flachwasserbereich entsteht. Dann sprechen wir von einem naturnahen Ufer, das nicht vom Fluss, sondern von Rijkswaterstaat geformt und unterhalten wird. Auch Ufer mit Nebenrinnen oder Vorufern zählen zu den naturnahen Ufern.

Flussniederungen

Darüber hinaus legt Rijkswaterstaat an der Maas an mehreren Stellen seichte Nebenrinnen an – oft mit einer Verbesserung des Hochwasserschutzes verbunden –, um den Fluss für Flora und Fauna attraktiver zu machen. Bei Batenburg in der Gemeinde Wijchen und bei Keent in der Nähe von Ravenstein wurden die zugeschütteten Flussarme wiederhergestellt. Auch das Hemelrijkse Waard bei Lith wird einer Metamorphose unterzogen. Dort wurde parallel zur Maas eine 3 km lange Nebenrinne gegraben, so dass in der Flussniederung ein wasserreiches Naturgebiet mit Entwicklungsraum für die typische Flussflora und –fauna entsteht, das auch einen sanften Tourismus zulässt. Seichte Nebenrinnen wurden unter anderem bei Maastricht, Maasbommel, Well-Aijen und 's-Hertogenbosch angelegt. Oft wurde auch das eigentliche Maasufer neu gestaltet. In all diesen Fällen gelten für Sportboote dieselben Hinweise und Regeln wie in anderen Abschnitten mit natürlichen oder naturnahen Ufern: Die Nebenrinnen sind flach und nicht befahrbar!

Schrittweise Umsetzung

Die Sanierung der Maasufer und Maasniederungen gehört zur Pflicht der Niederlande, auf ihrem Territorium für ökologisch gesunde und chemisch saubere Gewässer zu sorgen. Darüber wurden in der Europäischen Union 2000 verbindliche Vereinbarungen getroffen und in der Wasserrahmenrichtlinie niedergelegt. Die Umsetzung erfolgt nicht in einem Zuge, sondern schrittweise. Ende 2012 wurden – verteilt auf mehrere kleinere Abschnitte in Limburg, Noord-Brabant und Gelderland – mit einem ersten Maßnahmenpaket 36 km Uferlänge renaturiert. Es folgte Ende 2015 ein weiteres Maßnahmenpaket für circa 45 km Uferlinie. Auch 2016 wird an der Maas an mehreren Stellen gebaut. Das Programm läuft bis 2027.

Mehr erfahren?

Mehr Informationen und eine Übersichtskarte der in Bau befindlichen Abschnitte finden Sie unter www.rijkswaterstaat.nl/maasoevers. Oder rufen Sie +31 800 8002 an (an allen sieben Wochentagen kostenlos erreichbar). Näheres über die sichere Sportbootschifffahrt erfahren Sie auf www.varendoejesamen.nl.

Herausgeber **Rijkswaterstaat**
www.rijkswaterstaat.nl
Telefon 0800 - 8002
Juni 2016 | ZN0616ZB091